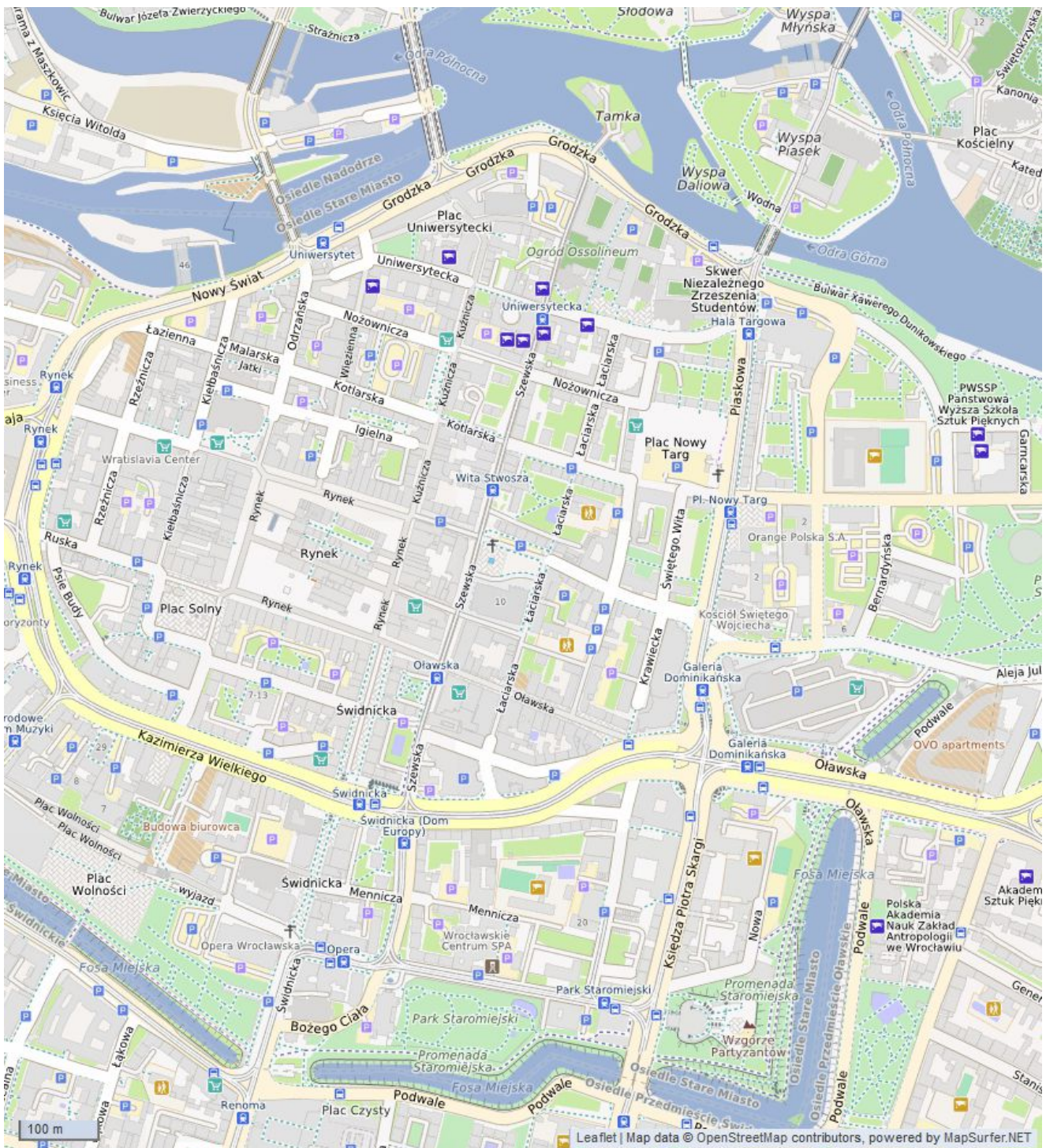


## Breslau (polnisch: Wrocław)

Wir fahren mit der Straßenbahn gemeinsam in die Stadt. Direkt vor dem Campingplatz ist die Haltestelle *Stadion Olimpijski*, insgesamt 3 Linien halten hier. Alle fahren in die Stadt, die Linie 17 ist für uns am günstigsten: Richtung *KLECINA*, alle 15 Minuten, Fahrzeit 21 Minuten bis *Opera*. (Alternativ: Linie 33 Richtung *PILCZYCE*, ca. alle 6 Minuten, Fahrzeit 17 Minuten bis *Świdnicka*, ebenfalls Linie 33, Richtung *Zajezdnia GAJ* oder *Zajezdnia BOREK*, 15 min. bis *GALERIA DOMINIKAŃSKA*, oder Linie 9, Richtung *PARK POŁUDNIOWY*, 17 Minuten ebenfalls bis *GALERIA DOMINIKAŃSKA*.)

Die Stadtführung übernehmen wieder Bernd und Brigitte. Wir machen einen Rundgang vorbei an den wichtigsten Orten der Innenstadt, nach diesem Überblick kann jeder danach das vertiefen, was ihn besonders interessiert.





## Etwas Geschichte

Breslau ist heute mit über 630.000 Einwohnern eine der großen Städte Polens und die Hauptstadt der historischen Region Schlesien. Im letzten Jahr 2016 war sie Kulturhauptstadt Europas.

Die Stadt ist sicher noch älter, belegt ist die Gründung des Bistums Breslau und die gleichzeitige Errichtung einer ersten herzoglichen Burganlage auf der Dominsel im Jahre 1000. Das Mittelalter war geprägt von instabilen Herrschaftsverhältnissen für die Stadt im Spannungsfeld vom Königreich Polen, dem Herzogtum Schlesien und dem Heiligen Römischen Reich.

Im 12. Jahrhundert kamen die ersten Deutschen Siedler, darunter viele Kaufleute. Ab diesem Zeitpunkt hatte die Stadt drei Zentren: die herzogliche Residenz mit der unter ihrem Schutz stehenden Judenstadt, die geistliche Stadt auf der Sand- und Dominsel und die neu angelegte deutsche Kaufmannsstadt um den Ring.

Nach weiteren wechselnden Herrschern, u.a. auch für kurze Zeit als Fürstbistum, kam Breslau 1335 zur Böhmisches Krone. Im Jahr 1418 erhoben sich die Handwerker gegen die Patrizier. Bei diesem Aufstand wurden sieben Ratsherren im Breslauer Rathaus ermordet. Letztendlich ließ der damalige römisch-deutsche König Sigismund die Revolte gewaltsam niederschlagen. Dabei wurden 27 Anführer exekutiert. Währenddessen erlangte die Stadt in der fast hundertjährigen Periode von 1387 bis 1474 ihre größte wirtschaftliche Blütezeit, wobei sie auch als Mitglied der Handelsvereinigung Hanse verzeichnet war.

Nach einem Intermezzo mit dem Königreich Ungarn kam Breslau zusammen mit Böhmen unter die Herrschaft Habsburgs, bis nach dem Ersten Schlesischen Krieg 1742 Breslau und Schlesien an Preußen fiel.

Bei der Belagerung Breslaus 1806 während des Feldzugs Napoleons gegen Preußen brannten die Nikolai-, die Ohlauer und die Schweidnitzer Vorstadt ab. Die Franzosen eroberten Breslau und hielten es bis 1808 besetzt, ein Großteil der Befestigungen Breslaus wurde geschleift.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es zu einem zunehmenden Bedeutungsverlustes der Stadt, der sich erst mit der beginnenden Industrialisierung ab der Mitte des Jahrhunderts besserte.

1910 entstanden bedeutende Bauwerke wie die Kaiserbrücke und die Technische Hochschule (TH). 1913 gab es in der neu errichteten Jahrhunderthalle eine Ausstellung zum Gedenken an die 100 Jahre zuvor ausgetragenen Befreiungskriege gegen Napoléon.

Die NS-Zeit in Breslau begann mit 52 % Stimmen für die NSDAP bei der Reichstagswahl im März 1933 und der Errichtung eines der ersten NS-Konzentrationslager, des KZ Breslau-Dürrgoy, am 28. April 1933.

Während der Novemberpogrome 1938 (Reichskristallnacht) wurde die 1872 erbaute Neue Synagoge Breslau niedergebrannt. Sie war zuvor neben der Neuen Synagoge Berlin als eine der imposantesten Synagogen Deutschlands bekannt. 2000 jüdische Bürger wurden anschließend in „Schutzhaft“ genommen und in Konzentrationslager verschleppt.

Am 7. Oktober 1944 war die Stadt Ziel der ersten Luftangriffe der Alliierten. Die Stadt erfuhr jedoch keine mit anderen deutschen Großstädten vergleichbare Zerstörung. Deshalb wurde Breslau auch oft spöttisch „Reichsluftschutzkeller“ genannt. Nachdem im Januar 1945 die Truppen der sowjetischen Armee in Richtung Breslau vorstießen, begann man mit der Evakuierung der Zivilbevölkerung Richtung Böhmen, rund 75 Prozent der Gesamtbevölkerung flohen aus der Stadt. Auf ihrer Flucht starben tausende Menschen aufgrund der russischen Angriffe auf Flüchtlingstrecks und des kalten Winters. Breslau selbst wurde am 15. Februar eingekesselt, wobei sich noch rund 40.000 Soldaten sowie 150.000 Zivilisten im



Stadtgebiet aufhielten. Bis zum Ende der Schlacht um Breslau am 6. Mai, zwei Tage vor der deutschen Kapitulation, fanden in Breslau schwere Häuserkämpfe statt, in denen etwa 20.000 Zivilisten, 6.000 deutsche und 7.000 sowjetische Soldaten ums Leben kamen. Durch die Gefechte, aber auch z.B. durch das Anlegen einer Landebahn mitten in der Stadt, für die ganze Straßenzüge gesprengt wurden, wurden 65-80 Prozent aller Gebäude, davon 400 Baudenkmäler, zerstört.

Nach dem Krieg kam Breslau zu Polen und ab 1955 begann der Aufbau der durch den Zweiten Weltkrieg zerstörten Innenstadt. In den 1970er und 1980er Jahren entstand in den Außenbezirken eine große Anzahl an Großwohnsiedlungen.

Heute ist Breslau eine beeindruckende Stadt, der man ihre jüngste Vergangenheit nicht mehr ansieht. Es ist vor allem eine Stadt, die lebt. Und dafür sorgen nicht nur die vielen Touristen.

## Stadtrundgang



Theater Lalek - Foto: Michal460

Wir steigen aus an der Straßenbahnhaltestelle *Opera*. Vor uns sehen wir schon die Oper, doch wir gehen kurz in die andere Richtung zum **Teatr Lalek**. In dem 1892-1894 erbauten Gebäude im neo-barocken Stil residiert das Puppen-Theater Breslau, nicht nur für Kinder! Es beinhaltet auch eine Kinderkunstakademie und das Puppenmuseum.

Vorbei an der kleinen gotischen Kirche **Kościół Bożego Ciała** aus dem 13. Jahrhundert gehen wir zurück

und stehen vor der 1841 **Oper** an der vornehmen *Schweidnitzer Straße*. Das Haus wurde in den beiden Weltkriegen nicht zerstört und schon am 8. September 1945 wurde der Spielbetrieb wieder aufgenommen.



Oper - Foto: Adam Dziura



Hotel Monopol - Foto: Vorwerk

Wir gehen rechts auf der *Świdnicka*, die ab hier Fußgängerzone ist, Richtung Innenstadt. Links geht es vorbei am alten **Hotel Monopol**, neo-barock von 1891/1892, und dahinter an der Kirche St. Dorothea, Wenzel und Stanislaus, kurz **Dorotheenkirche** genannt, ein gotischer Bau des 14. Jahrhunderts.

Direkt daneben Nr. 21 **dom towarowy Solpol**, ein postmodernes Kaufhaus von 1993 (auf beiden Straßenseiten). Das nächste Gebäude ist ebenfalls ein Kaufhaus, **dom towarowy M. Gerstel**, allerdings Jugendstil von 1905. Wir überqueren die Ringstraße. Der Rest der *Świdnicka* ist nicht so besonders, große Ketten haben hier ihre Läden, H&M z.B. Nach etwa 200 m liegt vor uns der große Marktplatz, alter deutscher Name **Großer Ring (Rynek)**. Der



Altes Rathaus - Foto: Dawid Galus

zentrale Platz ist rechteckig mit 205 x 175 m, der mittlere Teil

des Ringes ist durch einen Mittelblock besetzt, welcher aus dem Rathaus, dem Neuen Rathaus sowie zahlreichen Bürgerhäusern besteht. Die Bebauung rundum ist aus verschiedenen Stilepochen.



Panorama des Inneren Ringblock mit dem Neuen Rathaus - Foto: Enzo83



Haus Unterm Engel (Nr. 13)  
- Foto: Slawomir Milejski

Wir wenden uns links und gehen an der Südseite entlang, dem Alten Rathaus gegenüber. Im Zweiten Weltkrieg fast komplett zerstört, besteht die heutige Bebauung hauptsächlich aus den 1952-1960 in lockerer Anlehnung an den Zustand um 1800 rekonstruierten Häusern. Diese wurden im Stil der Renaissance, des Barocks und der Klassik wiederaufgebaut. Ein großer Teil davon sind auch Warenhäuser der Jugendstilepoche. Die Jugendstilfassade des Hauses **Unterm Engel** (Nr. 13) überstand den Krieg ohne nennenswerte Beschädigungen. An der Spitze des Hauses hängt ein großer Engel. Im Haus nebenan (Nr. 14) befindet sich die Breslauer Touristeninformation.

An der südwestlichen Ecke schließt sich der Salzmarkt an. Es folgt die Westseite des Rings, hier gibt es einige original erhaltene Baudenkmäler, die im Zweiten Weltkrieg nicht beschädigt wurden. Es sind auch die ältesten Häuser am Ring.

Das Gebäude Nr. 1 entstand zu Zeiten des Jugendstils (1907). Besonders wertvoll ist das Bürgerhaus Großer Ring 2, *Unter den Greifen*. Mit dem hohen manieristischen Giebel bildet es das größte Bürgerhaus am Ring, seine heutige Gestalt erhielt das Gebäude im 16. Jahrhundert. Im Haus *Zum Goldenen Adler* (Nr. 4) befindet sich der Lemberger Gasthof (poln. Karczma Lwowska).



Westseite - Foto: Enzo83

Das Haus **Zur Goldenen Sonne** (Nr. 6) zählt zu den schönsten und besterhaltenen Gebäude im Stil des Barocks am Ring. Die Fassade des Hauses *Zur Blauen Sonne* (Nr. 7) stammt aus dem Jahr 1902. Die Geschichte des Hauses *Zu den sieben Kurfürsten* (Nr. 8) reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Interessant ist das Gebäude ebenfalls wegen seiner Illusionsmalerei.



Zur Goldenen Sonne (Nr. 6) - Foto:  
Slawomir Milejski

An Stelle der Häuser 9 bis 11 entstand 1931 das bis heute umstrittene Gebäude der *Sparkasse* (heute Bank Zachodni WBK). An der Westseite des Ringes wurde 2000 trotz Bedenken der Denkmalpflege ein umstrittener gläserner Brunnen erbaut, welcher in Anlehnung an den damaligen Stadtpräsidenten Bogdan Zdrojewski Zdrój (Quelle) oder nach seiner Gestalt auch als Urinbecken bezeichnet wird.

An der nordwestlichen Ecke ist der Platz mit der **Elisabeth-Kirche**. (Bazylika św. Elżbiety Węgierskiej). Der backsteingotischer Kirchenbau aus der Mitte des 13. Jahrhunderts zählt zu den ältesten und größten Kirchen der Stadt. Von 1525 bis 1946 war die Kirche die evangelische Hauptkirche von Breslau. Seit 1945 ist sie katholische Garnisonkirche der Oderstadt. Davor sind zwei kleinere Häuser gesetzt, die miteinander durch ein Bogentor verbunden sind. Früher gab es einem geschlossenen Kranz solcher Häuser, die den Kirchhof umgaben und von den Straßen abschirmten. Die Häuser wurden in der Nachkriegszeit als **Hänsel und Gretel** (polnisch: Jaś i Małgosia) verspottet.



Hänsel und Gretel - Foto: Enzo83



Elisabeth-Kirche - Foto: katie\_pl



Nordseite - Foto: Julo

Die **Nordseite**, als Naschmarkt-Seite bekannt, besteht aus den Parzellen Nr. 42 bis 60. Der Name stammt aus dem 15. Jahrhundert und geht auf die früher hier verkauften Süßwaren zurück.

Im Haus *Zum Schwarzen Adler* (Nr. 59) ist das bekannteste Café der Stadt beheimatet, das Café Cukiernia. Im Haus *Zum Anker* (Nr. 52) ist im Innenraum des Erdgeschosses eine Renaissancesäule erhalten.

Die drei benachbarten Grundstücke 48, 49 und 50 bilden drei Warenhäuser aus der ersten Dekade des 20. Jahrhunderts, das barocke Haus Nr. 46 dagegen ist ein im Original erhaltenes Denkmal.

Das Haus **Zum Goldenen Hirschen** (Nr. 44) ist das bekannteste Haus am Naschmarkt. Hier existierte bis 1990 die älteste Apotheke der Stadt.

Das Haus *Zum Goldenen Pelikan* (Nr. 43) wurde beim Wiederaufbau nach 1945 im Zustand von 1734 wiederaufgebaut.



Zum Goldenen Hirschen - Foto: Jacek Halicki



Haus Nr. 39-40 Louis Lewy - Foto: Halinapoland

Das erste Haus der Ostseite *Zum Goldenen Hund* entstand erst nach 1990 als letztes wiederhergestelltes Gebäude des Ringes. Es folgen zwei weitere Jugendstilwarenhäuser, beide von 1904. Das Haus Nr. 39-40 ist *Louis Lewy* von Leon Schlesinger, das Haus Nr. 31-32 ist das große *Warenhaus Gebrüder Barasch* (heutzutage Feniks).

Wir haben somit den Ring fast vollständig umrundet, allerdings gegen die Zählrichtung der Hausnummern, und gehen jetzt wieder zur Westseite, diesmal aber durch die *Tuchhallen (Sukiennice)* im Mittelblock.

Wir verlassen den Ring an der Nordseite durch die *Więzienna*. Haus Nr. 6 rechts ist das ehemalige **Stadtgefängnis**, wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erbaut. Bis dahin erfüllten die Kerker im Rathaus die Rolle des Gefängnisses. Das Gebäude wurde an der Wende des 18./19. Jahrhunderts als Gefängnis aufgegeben. Heute ist es Sitz des archäologischen und ethnologischen Instituts der polnischen Akademie der Wissenschaften.



altes Stadtgefängnis - Foto: Skipper Tom



Leopoldina - Foto: Augiasz

Am *Plac Uniwersytecki* halten wir uns rechts, vor uns liegt das Gründungsgebäude **Lepoldina** der Universität Breslau aus dem Jahr 1702. Besonders prächtig ist die vollständig erhaltene Barock-Aula.

Die ehemalige Schlesische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau heißt heute *Uniwersytet Wrocławski*

(Uwr). Sie hat gut 40.000 Studenten, ist aber nur eine von vielen Hochschulen in Breslau.



Aula Leopoldina - Foto: Stako



Fechterbrunnen - Foto: Aniax

Auf dem Universitätsplatz steht der bekannte **Fechterbrunnen** von Hugo Lederer, ein am 26. November 1904 enthülltes Denkmal. Eine Kopie des Fechters steht übrigens in Leverkusen.

Nach wenigen Metern kommen wir an der **Namen-Jesu-Kirche (Kościół Imienia Jezus)** vorbei, einer prächtigen Barockkirche der Jesuiten von 1689-1698. Heute dient sie als Universitätskirche.



Universitätskirche - Foto: Tomasz Gąsior

Wir folgen weiter der Straße *Plac Uniwersytecki* und biegen dann rechts in die *Szewska*. Gegenüber liegt die **Matthias-Kirche (Kościół św. Macieja)**, eine Backsteingotik Kirche aus dem ersten Viertel des 13. Jahrhunderts. Davor ist das **Nepomuk-Denkmal** aus dem 18. Jahrhundert. Links geht es weiter die *Plac Biskupa Nankiera* entlang, vorbei an 2 weiteren Kirchen,



Sandkirche - Foto: Jar.citurus

dann halten wir uns links und gehen über die Brücke auf die Sandinsel. Vorbei geht es an der namensgebenden Kirche **St. Maria auf dem Sande (Kościół Najświętszej Marii Panny na Piasku)**, sie gehört zu den ältesten gotischen Kirchen Polens.

Über die **Dombrücke (most Tumski)** geht es über den rechten Arm der Oder zur Dominsel (*Ostrów Tumski*). Heute ist dies keine Insel mehr, nachdem es Anfang des 19. Jahrhunderts mit dem rechten Flussufer verbunden wurde.



Dombrücke - Foto: Aw58



Dom - Foto: Taxiarchos228

Der **Breslauer Dom**, die Kathedrale **St. Johannes der Täufer (Archikatedra św. Jana Chrzciciela)** des Erzbistums Breslau, wurde in den Jahren von 1244 bis 1341 im Stil der Gotik errichtet. Er ist eines der Wahrzeichen von Breslau. Seine zwei Türme sind mit knapp 98 Metern die höchsten Kirchtürme der Stadt.

Wenn man die Kirche betritt, empfängt einen ein ganz anderer Eindruck als in den barocken Kirchen, es ist beeindruckend duster. Im Dom befindet sich der größte Teil der ehemals größten Orgel der Welt, welche ursprünglich in der Breslauer Jahrhunderthalle aufgestellt war und daher erst von 1913 ist. Sehenswert sind auch die 3 Kapellen im Chor, sowie 2 weitere in den Seitenschiffen.

Auf der Insel sind weitere Kirchen, der Bischofspalast, das Priesterseminar und ein botanischer Garten.

Wir verlassen die Inseln wieder auf dem gleichen Weg und halten uns dann links. Vor uns liegt die **Markthalle (Hala Targowa)**. Sie wurde zwischen 1906 und 1908 als Stahlbetonkonstruktion erbaut. Unbedingt reingehen!

Hier endet unser gemeinsamer Rundgang.

Zurück fährt jeder individuell wieder mit der Straßenbahn: Linie 9 und Linie 17, beide Richtung **SĘPOLNO**, Linie 33 Richtung **Stadion Olimpijski**.



Markthalle - Foto: Walek